

„Da berühren sich Himmel und Erde!“

Don Bosco kommt zwei Tage lang ins Kloster Benediktbeuern

Benediktbeuern. Immer wieder schallt ein „Hauruck“ durchs Treppenhaus des Konventbaus. Stufe um Stufe überwindet die Don-Bosco-Statue auf ihrem Weg von der Basilika in das erste Stockwerk des Klosters, wo sie in der Hauskapelle ihren nächsten Aufenthaltsort finden soll. Neben den Hausmeistern des Klosters sind es fünf „Volunteers“, Freiwillige aus Italien, dem Heimatland Don Boscos, die dessen Statue samt einem fahrbaren Wagen durch das Kloster bewegen. Keine leichte Aufgabe, da das Gesamtgewicht der Fracht rund eine halbe Tonne beträgt. Unter dem Beifall der dem Spektakel beiwohnenden Mitarbeiter des Hauses wird die Klippe Treppenhaus schließlich gemeistert. Dann rollt der Transport relativ problemlos durch den Gang des Konventbaus, von Pater Claudius Amann, dem Direktor des Klosters, aber dennoch aufmerksam mitverfolgt, schließlich kann man sich ja nicht sicher sein, ob die alten Bodendielen die Belastung durch den Heiligen aushalten werden. Die italienischen Volunteers tragen keine Bedenken und haben die Sache im Griff, sie wissen schon längst, mit der Don-Bosco-Statue umzugehen, schließlich begleiten sie den Heiligen seit Beginn seiner „Pilgerreise“ im Jahre 2009.



„Mit vereinten Kräften!“ Viele Hände packen an, um die Don-Bosco-Statue nach ihrer Ankunft in den Altarraum der Basilika zu bringen.

italienischen Bildhauers Mauro Baldessari, die den Freund der Kinder in seinem Element, umringt von Hilfe und Geborgenheit suchenden Kindern zeigt, deren sich der Heilige liebevoll annimmt. Dem Betrachter, der vom Portal der Kirche auf den Altarraum zugeht, zeigt sich ein eindrucksvolles Ensemble. Don Bosco, der sich den Kindern zuwendet und den Kopf wie Blick zu ihnen und damit nach unten gerichtet hat, im Hintergrund der heilige Benedikt auf dem Altarbild, der mit ausgebreiteten Armen, den Blick nach oben, zur allerheiligsten Dreifaltigkeit aufschaut: Da berühren sich Himmel und Erde.

Die Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos von Benediktbeuern ist im Moment der Aufstellung zugegen. Sobald die Arbeiten abgeschlossen sind, wird Don Bosco mit einer Andacht begrüßt. Pater Josip Gregur, Professor für Liturgiewissenschaft an der PTH Benediktbeuern und an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg und gleichzeitig der Verantwortliche für die Liturgie des Klosters, stimmt seine salesianischen Mitbrüder auf die Ankunft Don Boscos ein. Dem Anlass gemäß nimmt die Anrufung des Heiligen als Fürsprecher bei Gott einen bedeutenden Platz in dieser Andacht ein. In einem homiletischen Text soll auch Skepsis gegen die

Am Vortag waren sie mit ihren zwei Transportern in Benediktbeuern angekommen – ein Lastwagen wird ständig als Ersatz mitgeführt für den Fall, dass der andere ausfällt, der Zeitplan ist zu eng, als dass man Fahrzeugausfälle anderweitig kompensieren könnte. Ab der Mittagszeit geht es im Kloster auf Italienisch zu, schon am Mittagstisch der Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos nehmen die Begleiter der Don-Bosco-Statue teil. Erst danach wird ausgepackt, die wertvolle Fracht zu ihrem ersten Bestimmungsort in die Basilika und Pfarrkirche St. Benedikt gebracht. Und da steht sie dann, die Statue des heiligen Johannes Bosco, auf der linken Seite des Altarraums, eine Darstellung des



Die Statue des Heiligen an ihrem Platz.

Pilgerreise der Don-Bosco-Statue ausgeräumt werden. In deren Sockel ist eine Reliquie Don Boscos geborgen, ein versiegelter Zinkbehälter enthält die Speiche seines rechten Arms. „Man sollte“ – so der Text Pater Gregurs, den ein Lektor vorträgt – „heute in der Unmittelbarkeit katholischer Volksfrömmigkeit allen aufgeklärten Zweifel hinter sich lassen. Mehr als alles rationale Unbehagen ist Freude am Platz, dass Don Bosco ‚leiblich‘ zu uns kommt und uns dadurch die Chance gegeben wird, von ihm auch innerlich neu angerührt zu werden.“

Gegen 19 Uhr am Dienstag füllt sich die Basilika. Der Einladung zu einem feierlichen Gottesdienst, der vom ansässigen Singkreis Fidelis musikalisch gestaltet wird, folgen viele. Sie kommen aus dem Kloster, aus den Hochschulen, natürlich auch aus den umliegenden Pfarreien. Josua Schwab, ein ehemaliger Studierender der PTH, hatte wohl den längsten Anreiseweg. Er kommt extra aus Freiburg, wo er seit diesem Semester sein an der PTH von Benediktbeuern begonnenes Theologiestudium fortsetzt, „weil Don Bosco kommt“. Pater Claudius begrüßt die versammelte Gemeinde, drückt seine Freude über die Ankunft Don Boscos aus, auch den Gedanken der weltweiten Verbindung durch die „Wallfahrt“ der Don-Bosco-Statue mit allen, die am Werk des Heiligen mitwirken, und stellt den Hauptzelebrenten und Prediger des Gottesdienstes vor. Reinhard Gesing gehört zwar zur Benediktbeurer Gemeinschaft, aber nicht allen ist er bekannt, da seine Aufgaben nicht in Bereichen angesiedelt sind, die in Benediktbeuern öffentliches Interesse auf sich ziehen. In der jüngsten Vergangenheit war eine der Hauptaufgaben Gesings, des Leiters des Instituts für Salesianische Spiritualität und Stellvertreters des Provinzials der deutschen Salesianer, die Vorbereitung und Koordination der Pilgerreise der Don-Bosco-Statue in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In seiner Predigt, aus der im



Pater Reinhard Gesing während seiner Predigt anlässlich des feierlichen Gottesdienstes in der Basilika.

Folgenden vollständig in Gedächtniszitaten einige Gedanken dargestellt werden, macht er ausgehend vom Evangelium Don Boscos Botschaft transparent. Es ist die als Evangeliumstext verlesene Perikope von „Jesus und den Kindern“ aus dem Markusevangelium, die – so Gesing – „Don Bosco vom Evangelium am besten verstanden hat.“ Jesus, der die Kinder zu sich kommen ließ, während seine Jünger diese abweisen wollten – was Jesus regelrecht „zornig“ machte –, das war Don Boscos Evangelium. In seiner Zuwendung zu den Kindern und Jugendlichen, die der Hilfe bedürfen, „kam“ in Don Bosco Jesus auf diese zu, nun „kommt“

Jesus in seinem Heiligen zu allen hier in der Basilika von Benediktbeuern. Allen Einwänden gegen den Termin der aktuellen Reise in der Adventszeit, wo es doch schon mehr als genug andere, auch geistliche Veranstaltungen geben mag, zum Trotz ist es genau dieser theologische Aspekt, der den Advent als Zeitpunkt für die Reise Don Boscos in Deutschland geradezu zum passenden Moment macht. – Da berühren sich Himmel und Erde.



Auch vom Don-Bosco-Kindergarten bekam die Statue am Mittwochvormittag Besuch.

Es ist Mittwochvormittag und die Statue Don Boscos steht noch immer in der Basilika. Aber sie ist nicht allein. Es scharen sich um sie viele kleine Menschen und ein großer steht auch dabei. Wie die Statue des Heiligen ihn von Kindern umgeben und diesen zugeneigt darstellt, so

umringen Kinder aus der Benediktbeurer Grund- und Hauptschule ihren Pfarrer Heim. Der erzählt von Don Bosco, erklärt den Kindern, was sie an der Statue entdecken können, beantwortet ihre Fragen. Gemeinsam singt man das Lied „Hallo, Don Bosco!“ dem Heiligen zum Gruße. Und dann dürfen die Kinder die Statue auch berühren, wenden sich dem heiligen Johannes Bosco zu, der für sie damit auch im konkreten Sinne zu einem Heiligen zum Anfassen wird.

17.45 Uhr: Die Don-Bosco-Statue steht bereits mehrere Stunden in der Hauskapelle des Klosters, hin und wieder zu einer persönlichen Betrachtung aufgesucht – die Vesper der Gemeinschaft beginnt. Ein von Johannes Haas, einem studierenden Salesianer aus Österreich, geleiteter Chor Studierender der beiden Hochschulen, stimmt das erste Lied an, wie die folgenden dem Benediktbeurer Liederbuch „God for You(th)“ entnommen. Anders als zumeist beim Stundengebet der Gemeinschaft ist diese Vesper jugendlich gestaltet, Hymnus, Psalmen, Canticum und Magnifikat erschallen in den modernen Klängen des Liederbuchs. Dabei sind bis auf den Chor junge Leute bei dieser Vesper – für Benediktbeuern eine absolute Ausnahme! – Mangelware. Das Lobgebet der Gruppe „God for You(th)“ ist zeitlich zu nahe nach der Vesper angesetzt, die jungen Leute entscheiden sich für Letzteres.

In seiner Ansprache beschäftigt sich Pater Lothar Bily, der Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule, zuerst mit der Statue als dreidimensionaler Darstellung, die einen bestimmten Moment verewigt: Im Falle Don Boscos sind es der Ausdruck seines Wohlwollens und der unerschütterliche Glaube an die „gute Stelle“ in jedem Menschen. „Don Bosco war“ – so Pater Bily – „ein Heiliger, weil durch ihn die Liebe Gottes zu den Menschen, besonders zu den Jugendlichen aufschien und erfahrbar wurde.“ Die Reliquie nun, die in der Statue geborgen ist, schafft einen Bezug zum Heiligen – gleichsam einen heiligen Ort – und damit zum Himmel, zu Gott, seiner Herrlichkeit und seinem Heil. „So will uns auch diese Statue mit ihrer Reliquie zum Gedenken an diesen großen Heiligen anregen und so einen Ort schaffen, an dem sich Erde und Himmel begegnen können.“

Als die Teilnehmer an der Vesper die Hauskapelle verlassen, drücken schon die jungen Leute hinein, es sind bereits an die fünfzig, die sich das Lobgebet ihrer Gruppe anlässlich des Besuchs der Don-Bosco-Statue nicht entgehen lassen wollen. Am Ende werden es hundert sein, einschließlich der „Älteren“, die sich unter die Jugend mischen: Es wird zwei Stunden lang gebetet und gesungen. Auch erhalten die jungen Leute einen geistlichen Impuls. Pater Stefan Oster orientiert diesen an Fragen: Was ist ein Heiliger? Was eine Reliquie? Wer war Don Bosco und was bedeutet Don Bosco für uns? – Für einige der Mitglieder von God for You(th), die Gott und seinen Lobpreis bewusst allein in das Zentrum ihrer Gebetsabende stellt, ist es das erste Mal, dass sie mit Don Bosco im eigentlichen Sinn in Kontakt treten. Sie erfahren von seiner Hirtensorge für die benachteiligte Jugend, werden angeregt, in dessen Fußspuren zu gehen, immer begleitet



God for You(th) meets Don Bosco – Gruppenbild mit Heiligem.

durch die Wünsche des Turiner Jugendapostels, wie er sie in seinem berühmten Römerbrief an die Mitglieder seiner Gemeinschaft formulierte: „Ich will euch zeitlich und ewig glücklich sehen.“ Dass an diesem Abend in der Hauskapelle auch kontrovers über Reliquien gesprochen wird, ist durchaus bemerkenswert. Da meldet sich ein junger Mann zu Wort und beschreibt seine Erfahrungen auf einem Friedhof in Tschechien, wo er zuhause ist und wo er sich auch den Toten seiner Familie nahe fühlt. Für ihn ist die Anwesenheit der Don-Bosco-Reliquie so, als würde er am Grab Don Boscos stehen. Für eine junge Frau ist dagegen die Reliquie problematisch, weil sie ihrer ganzheitlichen Sicht vom Menschen nicht entspricht. Doch am Ende des Lobpreisgebets sind diese Bedenken nebensächlich. Die jungen Leute scharen sich um die Don-Bosco-Statue, lassen sich einzeln und in Gruppen mit dieser fotografieren, halten damit den Moment fest: die Begegnung mit einem Heiligen, der den Blick auf Gott nicht verstellt hat, sondern im Gegenteil Gott in dieser Welt hat durchscheinen lassen, transparent gemacht hat. Da berühren sich Himmel und Erde.

Donnerstag, gegen 8.30 Uhr: Die beiden Lastwagen mit der wertvollen Fracht setzen sich in Bewegung. Ohne Probleme hat man die Statue nach Frühgottesdienst, Laudes und einem Abschlussgebet unter Beteiligung der Gemeinschaft und einiger Studierender über die Pforte aus dem Kloster befördert, in den Transporter verbracht und für die anstehende Fahrt gesichert. Die Türen sind nun geschlossen, ein letzter Blick ist nur noch auf ein an der Seite angebrachtes Bild der Statue zu erhaschen. Die italienischen „Volunteers“ haben sich nach dem Frühstück herzlich verabschiedet und machen sich jetzt auf den Weg nach Rottenbuch, der nächsten Station von „Don Bosco kommt zu uns“ in Deutschland. Zurück bleiben viele, die sich von Don Bosco und seinem Aufenthalt im Kloster haben berühren lassen.

Jürgen Werlitz

Pressestelle des Klosters Benediktbeuern

Don-Bosco-Straße 1

83671 Benediktbeuern

Tel.: 08857/88-414

Mail: presse@kloster-benediktbeuern.de

Alle Bilder: ©Hermann Kuhn, Benediktbeuern 2012